

## REZENSION

REVT FÜR DIE SEELSORGE  
 HANS-ARVED WILLBERGS  
 „THEORIE DER KOGNITIVEN SEELSORGE“

RAINER HÖFELSCHWEIGER

Willberg, Hans-Arved (2017). *Theorie der Kognitiven Seelsorge*. KomBi: Ettlingen. ISBN 978-3-9818451-4-3, 300 S., 24,99 €.

Um das Phänomen Kognitiver Seelsorge ist es in der deutschsprachigen Wissenschaftslandschaft lange Zeit eigentümlich still geblieben. Seit einiger Zeit beginnt sich dies zu verändern. Einen gewichtigen Beitrag zur überfälligen Belebung des Diskurses liefert dabei Hans-Arved Willberg mit seiner Dissertationsschrift „Theorie der Kognitive Seelsorge“. Diese wurde 2017 an der Universität Jena im Rahmen des interdisziplinären Ethikzentrums von der Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften angenommen und liegt seit kurzem als Publikation vor.

Die Biographie Hans-Arved Willbergs ist erfrischend unorthodox: Der 1955 geborene Verfasser schlug keine universitäre Laufbahn ein, sondern zeichnet sich vor allem durch eine langjährige Tätigkeit als Praktiker in Seelsorge und Seelsorgeausbildung, psychologischer Beratung und Coaching aus. Die Dissertation Willbergs darf darum als reflexive Frucht intensiver Felderfahrung angesehen werden – auch und gerade, weil die Dissertation nicht einfach eine „Praxis“ beschreiben und analysieren will, sondern ausdrücklich eine „Theorie der Kognitiven Seelsorge“ anstrebt. In der Fülle kognitiv-behavioraler Ansätze fokussiert Willberg in seiner Dissertation die Rational-Emotive Verhaltenstherapie (REVT). Entsprechend formuliert er die „vorrangige Forschungsfrage“: „Wie kann die Methodik der Rational-Emotiven Verhaltenstherapie (REVT) nach Albert Ellis epistemologisch glaubwürdig, exegetisch und dogmatisch gesichert sowie logisch stringent als Hauptbestandteil in das Konstrukt einer integrativen und innovativen Theorie der Kognitiven Seelsorge eingehen?“ (S.16).

Der erste Teil der Studie widmet sich dem *Literatur- und Forschungsbefund* (S.23-115). Er ist in seiner Breite und Tiefe jedem zu empfehlen, der sich fachlich fundiert mit Kognitiver Seelsorge auseinandersetzen will. Vorgestellt und analysiert werden neben Verständnissen der Pastoralpsychologie auch Entwürfe im Bereich evangelikaler und charismatischer Seelsorge. Schade ist an diesem über-

aus kenntnisreichen Literaturbefund einzig, dass Katja Dubiskis Bochumer Studie „Seelsorge und Kognitive Verhaltenstherapie“ (2017) nicht mehr rezipiert werden konnte.

Höchst informativ ist auch der Literaturbefund zu „Spiritualität und Religiosität in Kognitiven Therapien“ (S.72ff.). Eingehend thematisiert Willberg dabei die sogenannte dritte Welle der Verhaltenstherapie, die gegenwärtig große Aufmerksamkeit erfährt. Der Autor kritisiert diesen Therapiekomplex überzeugend. Nicht zuletzt macht er darauf aufmerksam, dass dort ideengeschichtliche (i.d.R. „buddhistische“) Überzeugungen transportiert werden können, die – darin gleichsam missionarisch – einer wirklichen Klientenzentrierung zuwiderlaufen. Damit aber drohten Verfahren der dritten Welle unter das Niveau der zweiten Welle zurückzugehen. Für die rational-emotive Philosophie (REP) Albert Ellis' hält Willberg fest: „Das Grundprinzip schlechthin seiner REP wie auch der Kerngedanke seiner Religionskritik ist der radikale Einspruch gegen jede Form von dogmatisch verordneter Wahrheit.“ (S.61). Dieses Grundprinzip ließe sich auch auf einseitige „religiöse“ Selbstverständnisse der „dritten Welle“ anwenden.

Im zweiten Teil seiner Studie bietet Willberg eine *Begründung und Formulierung der Theorie der Kognitiven Seelsorge*. Er errichtet dabei ein „epistemologisches Fundament“ und drei tragende Säulen. Auf diesen baut die Theorie der Kognitiven Seelsorge auf, die abschließend formuliert wird.

Zunächst zum Fundament: Zur wissenschafts- und erkenntnistheoretischen Begründung seiner Kognitiven Theorie rekurriert Willberg u.a. auf Platon, Kant und Fichte.

„Das epistemologische Meta-Modell ist denkbar, weil die dazu erforderlichen Grundlagen in der philosophischen und wissenschaftstheoretischen Literatur hinreichend vorgegeben sind. Kernelement meines Meta-Modells ist die auf den apriorischen Begriff der Pflicht (Kant) beziehungsweise des Guten (Platon) gegründete Bestimmung des Cogito als Gewissen bei Fichte, das im Entschluss, erkanntes Wissen als solches 'gelten zu lassen', Wissenschaft, Religion und individuellen Lebensvollzug gleichermaßen als Glaubensakt ethisch und teleologisch auf das Ziel der auf didaktischem Weg anzunähernden Optimierung des wahrhaft Humanen ausrichtet. Für die Theorie der Kognitiven Therapie und Seelsorge hat das besondere Relevanz, weil das, was ein Mensch glaubt, dort im Zentrum aller Ätiologie und Therapie steht.“ (S.158).

Auf diesen Grundfesten errichtet Willberg drei Säulen, die den „konkreten logischen Bezug zwischen den Prinzipien des epistemologischen Fundaments und

der Theorie der Kognitiven Seelsorge“ (S.158) herstellen sollen. Die erste, „analogische“ Säule bezieht sich dabei auf den Stoizismus und die frühchristliche Kognitive Seelsorge der Wüstenväter (S.158-175). Die zweite, „psychologische“ Säule (S.176-198) bezieht sich auf die motivations- und kognitionspsychologischen Voraussetzungen. Die dritte, „theologische“ Säule (S.199-217) sieht überraschend, aber durchaus plausibel von biblischen und systematisch-theologischen Bezügen zur kognitiven Seelsorge ab – wiewohl Willberg eine *Theologie* der Kognitiven Seelsorge als Desiderat beschreibt. Seine theologische Säule konzentriert er stattdessen auf das Phänomen der Spiritualität. Für dieses erkennt Willberg eine zentrale Bedürftigkeit der Menschen und in der Bezugnahme darauf eine hohe anthropologische Anschlussfähigkeit seiner Säule und Theorie.

Explizit fasst der Verfasser seine Theorie der Kognitiven Seelsorge dann im vierten Kapitel der Studie (S.218ff.). Diese setzt er aber nicht sofort – gleichsam in Fertigbauweise – auf Fundament und Säulen, sondern er geht zunächst auf für die Theorie wesentliche Bausteine der Psychotherapieforschung ein.

Willberg verweist dabei auf die zentrale Bedeutung des Glaubens im Rahmen einer solchen Theorie. Wie er zu Recht betont, kommt diesem diese Stellung natürlich auch in der (jüdisch-christlichen) Religion zu, unter dem Begriff der Erwartung, aber ebenso in der Motivations- und Kognitionspsychologie und im Sinne von Grundüberzeugungen in den Kognitiven Therapien.

Willberg begründet, warum er sich in seiner Theoriebildung vor allem auf die Rational-Emotive Verhaltenstherapie (REVT) bezieht:

„Glaubensüberzeugungen werden in der REVT als ‘Beliefs’ bezeichnet und sie werden dort, anders als in anderen Formen der Kognitiven Therapie, als primärer Faktor der Entstehung und Bewältigung seelischer Probleme angesehen. Das ist der wesentliche Grund dafür, dass sich die REVT besser als jene zum zentralen methodischen Element der Kognitiven Seelsorge eignet.“ (246f.)

Im Folgenden beschreibt der Verfasser die für seine Theorie wesentlichen Elemente der REVT. Hierzu gehören ein Abschnitt über die „Veränderung prozeduralisierter Denkgewohnheiten“ und ein Exkurs über „Religion und seelische Gesundheit bei Albert Ellis“, der sicherstellt, dass die Theorie auch auf der theologischen Säule sicher ruht. Weiter zählt hierzu eine Darstellung des ABC-Modells nach Ellis und des S-O-R-K-C / S-O-V-K-Modells nach Kanfer et al. Im Abschnitt „Den eigenen Weg finden“ fasst Willberg Kognitive Seelsorge im Sinne des Sokratischen Dialogs als Hebammendienst. Dies bedeutet für ihn eine Entsaugung von allen Beeinflussungsversuchen – „zugunsten der autonomen, aber tatkräftig unterstützten Wahrheitsfindung des Gegenübers.“ (S.240). In diesem Sin-

ne modifiziert der Verfasser Ellis' Verständnis der REVT deutlich. Er bietet einen dreistufigen Leitfaden zur seelsorgerlichen und therapeutischen Zielbestimmung. (vgl. S.249f.). Willberg fasst dabei „bedingungslose Freiheit als Voraussetzung authentischer Selbstbestimmung mit dem therapeutischen Ziel selbstkongruenter Selbstaktualisierung.“ (S.247).

Der Verfasser bezieht seine Theorie auch auf das Konzept einer Integrativen Psychotherapie. Er rekurriert dabei insbesondere auf die Kontextuale Psychotherapie nach Wampold und Imel. Diese identifiziert drei Komponenten („Pathways“): echte Beziehung, Herstellung von Erwartung, sowie gesundheitsförderndes Verhalten (vgl. S.252). Gegen einen methodischen Relativismus, der eine spezifische Überlegenheit kognitiver Verhaltenstherapien bestreitet, kann Willberg gerade die zweite Hauptkomponente ins Feld geführt werden: „Die ätiologische wie therapeutische Bedeutung der *Expectations* wird seit jeher nirgendwo sonst so hervorgehoben und operationalisiert wie in der KVT und speziell in der REVT.“ (S.253f.) Willberg erachtet jedoch alle drei Pathways als zentral für eine Theorie der Kognitiven Seelsorge und vermerkt kritisch, dass die Wirkfaktoren der Beziehung und der Ressourcenaktivierung in der konventionellen KVT und REVT zu wenig Berücksichtigung gefunden hätten. Eine Einbeziehung aller drei Pathways in die Theorie der Kognitiven Seelsorge ist für ihn daher konstitutiv. „Vertrauensbeziehung, Erwartung qua Glaube und das Schöpfen aus heilsamen Ressourcen sind genuin *spirituelle* Angelegenheiten.“ (S.254).

Die Ausführungen münden damit in das Grundmodell der Kognitiven Seelsorge, das der Verfasser als triadisches darstellt und in sehr dichter Weise beschreibt (S.254ff.). Willberg weist darin die Barmherzigkeit als notwendiges Signum einer Theorie der Kognitiven Seelsorge aus. Ein „altstoischer Rigorismus“ (S.255), von dem die REVT nicht immer frei ist, müsse in dieser Perspektive modifiziert werden. Der dysfunktionalen Trias von Einsamkeit, Feindseligkeit und Illusion stellt Willberg in der Perspektive des höchsten Gebotes der Liebe die funktionale Trias der Selbstliebe, der Nächstenliebe und der Gottesliebe entgegen. Die schädigenden Mussforderungen an die eigene Person, an andere und die Welt können auf dem Wege kognitiver Umstrukturierung geweitet und auf Selbstsorge, Gemeinschaftlichkeit und spirituelle Offenheit hin transformiert werden.

Am Ende bietet der Autor kurze Überlegungen, wie die Praxis kognitiver Seelsorge noch besser in gemeindliche und kirchliche Vollzüge implementiert werden könnte. Einen Alleinvertretungsanspruch kognitiver Seelsorge weist Willberg dabei deutlich ab, er erhebt aber den Anspruch, „überkommene Einseitigkeiten in Theorie und Praxis der Seelsorge zu korrigieren.“ (S.264). Mit seiner

Studie ist dieses Projekt – für den zur Rede stehenden Bereich der Theoriebildung – überzeugend gelungen. Die Dissertation leistet in der Tat einen sehr wichtigen Beitrag, um den dringend notwendigen Diskurs über kognitive Ansätze in der Poimenik auf fachlich anregendem Niveau zu befördern.

## DER AUTOR

PD Dr. theol. Rainer Höfelschweiger hat sich 2015 mit der Arbeit „Albert Ellis und die Religion“ habilitiert. Er arbeitet als Theologischer Referent des Regionalbischofs Dr. Hans-Martin Weiss im Kirchenbezirk Regensburg der Ev. Landeskirche in Bayern und als Privatdozent an der Augustana-Hochschule Neuendettelsau.

E-Mail: rainer.hoefelschweiger@elkb.de  
www.augustana.de  
www.kirchenkreis-regensburg.de

## REZENSION

### KLINIKSEELSORGE ALS SPIRITUAL CARE TRAUGOTT ROSERS „SPIRITUAL CARE: DER BEITRAG VON SEELSORGE ZUM GESUNDHEITSWESEN“

HANS-ARVED WILLBERG

Roser, Traugott, *Spiritual Care: Der Beitrag von Seelsorge zum Gesundheitswesen*, 2., erweiterte und aktualisierte Aufl., Münchner Reihe Palliative Care, Hg. G. Borsio et al., Bd. 3 (W. Kohlhammer: Stuttgart, 2017), ISBN 978-3-17-021439-2, 565 S., kartoniert, 39,00 €.

Der Autor ist evangelischer Professor für Praktische Theologie in Münster und einer der Pioniere der wissenschaftlichen Bearbeitung des Themas *Spiritual Care*. Der Titel des umfangreichen theologischen Fachbuchs, das nun nach zehn Jahren in der zweiten Auflage vorliegt, bringt bereits deutlich zum Ausdruck, von welcher Spannung es durchweg geprägt ist: Im größten Teil der Arbeit geht es implizit um die Verhältnisbestimmung von Seelsorge und Spiritual Care, im Schlussteil dann auch explizit. Ohne Letzteren könnte man den Haupttitel „Spi-